



HOCHSCHULREIFE UND STUDIERFÄHIGKEIT

*Zürcher Analysen und
Empfehlungen zur Schnittstelle*

Copyright © 2009 HSGYM
Universität Zürich, ETH Zürcher Schulverbandskommission des Kantons Zürich, KJK,
Lehrerpersonalkonferenz der Mittelschulen des Kantons Zürich, LKZ

HOCHSCHULREIFE UND STUDIERFÄHIGKEIT Zürcher Analysen und Empfehlungen zur Schnittstelle

HSGYM – Hochschule und Gymnasium

Hochschule und Gymnasium Studie auf dem Bildungsplatz Zürich

Die Publikation «Hochschulreife und Studierfähigkeit» ist das Ergebnis eines intensiven Dialoges auf dem Bildungsplatz Zürich. Mehrere hundert Gymnasiallehrpersonen und Dozierende der Universität Zürich, der ETH Zürich und von zwei Fachhochschulen analysierten gemeinsam den Übergang von den Gymnasien an die Hochschulen. Entstanden ist eine differenzierte Beurteilung der Situation und ein umfassendes Bündel von Empfehlungen zur Schnittstelle – aus der Sicht von 19 Fächern, die an den Gymnasien unterrichtet werden, aber auch aus der Optik von sechs ausgewählten zusätzlichen Hochschuldisziplinen. Der Bericht kann unter <http://www.educ.ethz.ch/hsgym> abgerufen werden.

Auszug aus dem Vorwort von Prof. Andreas Fischer, Rektor Universität Zürich, und Hans Weder, alt Rektor Universität Zürich:

«Für die Universität Zürich bedeutet Hochschulreife zunächst ganz einfach, dass die jungen Menschen, die bei uns ein bestimmtes Fach studieren wollen, aus der Mittelschule jene intellektuellen Voraussetzungen und Schlüsselkompetenzen mitbringen, die sie überhaupt befähigen, wissenschaftliche Inhalte zu erfassen. Zu diesen Voraussetzungen gehört es, dass die Studienanfänger/-innen im Gymnasium lernen, nicht nur Wissen anzuhäufen, sondern Zusammenhänge hinter

den Einzelfakten zu suchen und die Welt anhand von exemplarischen Beispielen zu ergründen.

Hier kann die Universität anknüpfen, wenn es darum geht, Fachwissen zu problematisieren und weiterzuentwickeln. Damit ist eigentlich schon gesagt, dass es weniger darauf ankommt, dass die «Hochschulreifen» in ihrem zukünftigen Studienfach schon möglichst viel wissen – auch wenn natürlich bestimmte Kenntnisse unerlässlich sind. Mindestens ebenso wichtig scheint uns, dass die Maturandinnen und Maturanden eine gute Allgemeinbildung mitbringen. Geschichte und Literaturwissenschaft, ethische Reflexion, ein Verständnis für die Naturwissenschaften ebenso wie für die Musik – die Summe der gymnasialen Bildung stellt eine wichtige Grundlage für den mündigen Umgang mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Inhalten dar. Zwar spezialisieren sich die Studierenden an der Hochschule auf eine Fachrichtung. Die Wissenschaft ist aber darauf angewiesen, dass Fachleute über die Grenzen der eigenen Disziplin hinaus kommunizieren können, dass sie über ein Grundverständnis anderer Disziplinen verfügen und dadurch zum interdisziplinären Dialog befähigt werden.